



Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Sektionen**

**Basel:** PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Rudolf Bossard, Adligenswilerstr. 47, 6006 Luzern

**St. Gallen/Ostschweiz:** Lic. phil. Claudia Heine, Apfelbaumstrasse 49, 8050 Zürich

**Suisse romande:** Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

**Svizzera Italiana:** Carlo Piccardi, 6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

**Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:**

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

**Webseite:** www.smg-ssm.ch

## Carlo Donato Cossoni in Einsiedeln

Am 25. April wird im Kloster Einsiedeln im Rahmen einer Buchvernissage Band 51 in der Serie II der Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft vorgestellt. Dabei handelt es sich um den Werkkatalog des italienischen Komponisten Carlo Donato Cossoni (1623–1700), vorgelegt von Claudio Bacciagaluppi und Luigi Collarile.

Carlo Donato Cossoni wurde am 10. November 1623 im Städtchen Gravedona an den Ufern des Comer Sees geboren. Wichtige Stationen in seinem Leben waren die Anstellung als erster Organist an der Basilika S. Petronio in Bologna sowie von 1684–1692 das Amt des Kapellmeisters am Mailänder Dom. Nach 1692 zog er sich in seine Geburtsstadt zurück und nahm – entgegen den Gepflogenheiten des mailändischen Domkapitels – seine gesamten Musikhandschriften mit. Da er die Beziehungen zu seinen ehemaligen Arbeitgebern im Alter offenbar kaum mehr pflegte, hinterliess er seine Musikhandschriften statt dessen dem Benediktinerkloster Einsiedeln.

Warum Cossoni in seinem Testament gerade Einsiedeln bedachte, wird wahrscheinlich nie restlos geklärt werden können. Dass die Mönche den Nachlass zu schätzen wussten, lässt sich einerseits an der

Bacciagaluppi, Claudio/Collarile Luigi, *Carlo Donato Cossoni (1623–1700). Catalogo tematico* (Publikationen der SMG, Serie II, Bd. 51), Bern etc.: Lang 2009, 412 S., ISBN 978-3-03911-645-4 br.

Samstag, 25. April, 14.00 Uhr  
**Buch-Vernissage im grossen Saal des Klosters Einsiedeln**  
Anmeldung und Auskunft:  
claudio.bacciagaluppi@unifr.ch

Einbindung von Cossonis Werken in ihre Musikpraxis, andererseits an der grossen Sorgfalt, mit welcher die Ordensbrüder die Handschriften aufbewahrten, ablesen.

Im Kloster Einsiedeln haben sich rund siebzig Manuskripte erhalten, einige weitere in Como, Bologna und Wien. Der Publikation des nun vorliegenden Werkverzeichnisses gingen u.a. eine Tagung in Como 2004

(Kongressbericht hrsg. von Davide Daolmi, Lucca: LIM 2008) sowie im März 2007 ein Konzert in Lugano voraus. Sie entstand im Rahmen des

am Institut de Musicologie Fribourg beheimateten Nationalfonds-Projekts *Musique des Monastères Suisses – Musik aus Schweizer Klöstern*.

### «Der Mond auf dem Musiktheater»

Freitag, 1. Mai, 14.30–18.00 Uhr und Samstag, 2. Mai, 9.30–12.00/14.30–17.15 Uhr:  
Symposium im Rahmen des Berner Musikfestivals 2009

Ausgehend vom «himmlischen» Motto des Musikfestivals 2009 widmet das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern dem Motiv des Mondes im Musiktheater ein zweitägiges Symposium mit insgesamt neun Referaten. Diese greifen in chronologischer Folge signifikante Einzelbeispiele in der Musikgeschichte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert auf.

Mit diesem Themenschwerpunkt leistet das Berner Institut, das Kooperationspartner des Musikfestivals ist, nicht nur einen inhaltlich mit dem Festivalprogramm abgestimmten wissenschaftlichen Beitrag, sondern nimmt sich zugleich eines zentralen Motivstrangs der europäischen Kulturgeschichte an, dessen spezifische Bedeutung und Ausprägung innerhalb der Oper bis anhin allenfalls am Rande untersucht worden ist.

Während die Katalogisierung und der Vergleich von literarischen Motiven und Stoffen sowie deren Analyse in der Germanistik eine lange Tradition aufweist, sind analoge Studien in der Musiktheaterwissenschaft bislang eher die Ausnahme. Neuere methodische Impulse, die der Bedeutung solcher Motive sowie ihrer Verbindung mit dem gesellschaftlichen Diskurs nachgehen, bieten eine günstige Voraussetzung für eine intensivere Beschäftigung mit der Motiv-

verarbeitung in der Oper und den hierbei wirksamen musikalischen Implikationen. Dem Motiv des Mondes kommt dabei eine wichtige, wechselhafte Rolle zu.

Im Zentrum der Referate stehen sozialutopische Bedeutungsfacetten ebenso wie Tendenzen romantischer Verinnerlichung im 19. oder tiefenpsychologischer Pathologisierung im frühen 20. Jahrhundert. Dabei sollen nicht nur die Parallelen und Unterschiede der Motiventwicklung und -bedeutung in Literatur und Opernrepertoire untersucht werden, sondern insbesondere auch die Frage nach der dramaturgischen Einbettung und der musikalischen Umsetzung im Vordergrund stehen.

Das Symposium kann dank der Unterstützung des Max und Elsa-Beer-Brawand-Fonds realisiert werden und findet im Vortragssaal der Universitätsbibliothek Bern (Münstergasse 63) statt.

Referate und Diskussionen von und mit: Anselm Gerhard, Albert Gier, Hans Jörg Jans, Doris Lanz, Klaus Pietschmann, Ivana Rentsch, Christine Siegert, Arne Stollberg, Michael Walter, Luca Zoppelli

Details und Informationen:  
www.musik.unibe.ch  
www.musikfestivalbern.ch

### VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

**16. April, 20.00 Uhr,** Zürich, Hirschengraben 20 (Sitzungszimmer): Dr. Lukas Näf: «Music always wins». Marcel Mihalovici und Samuel Beckett»

**20. April, 18.00 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12 (Hörsaal 002): Podiumsdiskussion zu Benjamin Britten's «A Midsummer Night's Dream» am Stadttheater Bern (mit Prof. Dr. Anno Mungen, Regine Palmi, Anthony Pilavachi und Dr. Arne Stollberg)

**21. April, 14.15 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12 (Hörsaal 002): Prof. Dr. Anno Mungen: «Multimedia: Zur Konzeption filmischer Kunst im 19. Jahrhundert»

**21. April, 18.30 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12 (Hörsaal 002): Prof. Dr. Jean-Yves Bosseur: «Musique et arts plastiques. Interactions au XX<sup>e</sup> siècle» (anschliessend Konzert mit dem *ensemble bern modern*)

**22. April, 19.30 Uhr,** Basel, Musikwissenschaftliches Institut, Petersgraben 27 (Hörsaal): Dr. Simon Obert: «Keith Richards' Schnarchen und andere Anekdoten um «I can't get no satisfaction» – Überlegungen zur Pophistoriographie»

**5 maggio, alle ore 18.00,** Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Soldino 9 (Aula 418): Laureto Rodoni: «Il mito di Faust nella musica»

**5. Mai, 19.15 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 12 (Hörsaal 002): Dr. Doris Lanz: «Verständliche Musik». Schlaglichter auf eine schillernde ästhetische Kategorie» (Vorangehend um 18.00 Uhr im Seminarraum 104, Hallerstr. 5: Hauptversammlung 2009 der SMG Sektion Bern)

### Im Gedenken an Silvia Wälli (1964–2009)

Am 28. Februar 2009 ist Frau Dr. Silvia Wälli, langjähriges Mitglied der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, Dozentin am Musikwissenschaftlichen Institut Basel und Leiterin des dortigen Mikrofilmarchivs, einer Krankheit erlegen. Wir trauern um eine liebenswerte Kollegin, engagierte Wissenschaftlerin und Dozentin.

Mitarbeiter/innen und Studenten/innen des Musikwissenschaftlichen Instituts Basel  
Für die SMG: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Zentralpräsidentin